

Hauszeitung Kern



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik,
Optik und Elektronik
Nr. 1, Dezember 1985, 27. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Redaktionsschluss
für Hauszeitung Nr. 2, März 1986:
20. Februar 1986

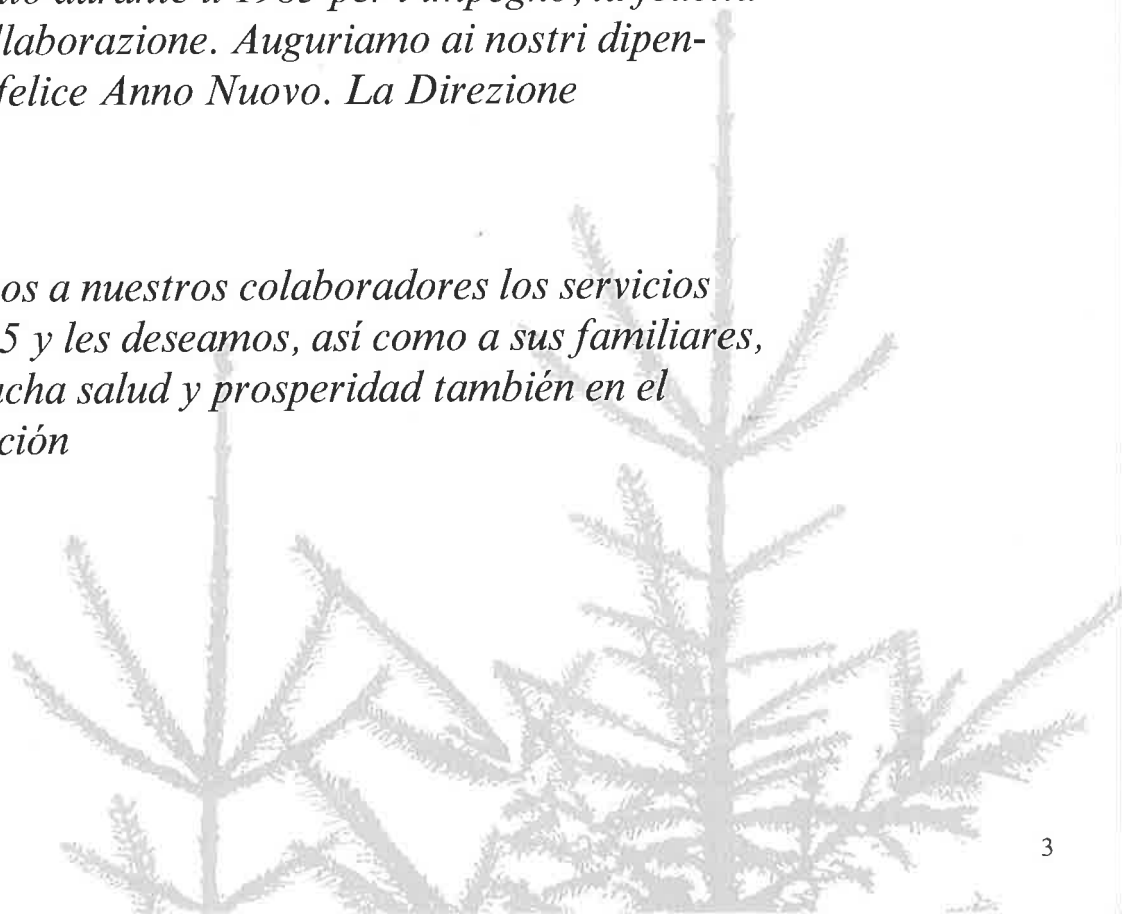
Titelbild: J. Hofer



W*ir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, die Treue zu unserer Firma und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihnen und ihren Familien frohe Weihnachten, gute Gesundheit und Wohlergehen auch im kommenden Jahr. Die Geschäftsleitung*

R*ingraziamo di cuore per il gran lavoro prestato durante il 1985 per l'impegno, la fedeltà alla nostra ditta e la collaborazione. Auguriamo ai nostri dipendenti buon Natale e un felice Anno Nuovo. La Direzione*

A*gradecemos a nuestros colaboradores los servicios prestados en el año 1985 y les deseamos, así como a sus familiares, felices Navidades y mucha salud y prosperidad también en el próximo año. La Dirección*





Spatenstich für Erweiterungsbau Kern, Brewster

Kern Instruments, Inc. erweitert seine Fabrikanlagen in Brewster, USA, um 14 Aren. Das zweistöckige Gebäude, dessen Fertigstellung für Mai 1986 vorgesehen ist, wird rund 45 Kern-Mitarbeitern Platz bieten.

Beim ersten Spatenstich waren

anwesend (von links nach rechts): Rolf Kuhn, Chef der Administration von Kern Instruments, Inc., Raphael Wyser, Bauunternehmer, Hans Wehrli, Leiter unserer Tochtergesellschaft, Otto Schwarzer, Leiter Verkauf Geodäsie, und Larry Glenn, Architekt.

Ein Satellit wird vermessen

Gewisse Teile an Satelliten müssen äusserst genau eingemessen werden. Dies ist vor allem beim Stabilisierungssystem des Satelliten der Fall, welches äusserst präzise Apparaturen enthält: z. B. Infrarotsensoren, Stabilisierungskörper oder Schubdüsen.

Die Antennen müssen ebenfalls genau justiert sein, damit sie auf eine ganz

bestimmte, kleine Zone der Erde ausgerichtet werden können.

Am Boden ist der Satellit durch drei Referenzachsen lokalisierbar. In diesem Achssystem sind die Teile des Satelliten mit der durch ihre Funktion vorgeschriebenen Toleranz einmessbar. Die verlangte Genauigkeit für das Einrichten der Antenne beträgt z. B. $\pm 0,014^\circ$.

Jedes der auszurichtenden Teile ist normalerweise mit einem Würfel versehen, dessen reflektierende Flächen eine Ebenheit von $\lambda/4$ aufweisen. Durch Anzielen

zweier Würfelseiten mit dem Autokollimationsverfahren lässt sich die genaue Orientierung der Teile im dreidimensionalen Raum errechnen. Daraus lassen sich die Korrekturen ableiten, die nötig sind, um die Teile endgültig, innerhalb der vorgeschriebenen Toleranzgrenze, auszurichten.

Das Matra-Zentrum in Toulouse verfügt über die grösste Montagehalle für Satelliten Europas. Es ist mit einer halbautomatischen Lehre ausgerüstet.

Zum Messen wird der Satellit auf einer drehbaren, hochpräzisen Plattform montiert. Die Drehung der Vertikalachse dieser Plattform wird durch einen optischen Codeumsetzer mit einer Präzision von $\pm 2''$ überwacht. Das Ausmessen der Winkel geschieht mit einem in der Höhe verstellbaren elektronischen Sekunden-theodolit Kern E2, welcher an einer 6 m hohen Kalibriersäule montiert ist. Die drehbare Plattform, der optische Codeumsetzer und der Theodolit sind direkt mit einem HP-Rechner gekoppelt. Dieser steuert die Position des Satelliten automatisch, übernimmt nach den Messungen des Operateurs die Winkelwerte und berechnet die Orientierung der Teile in Echtzeit.

Mit dem Kern E2, dem Nachfolger des DKM 2-AC, ist man noch bedeutend leistungsfähiger geworden.

Die Messungen können genauer und schneller durchgeführt werden, und es passieren, dank direkter Datenübertragung, keine Übermittlungsfehler (Abschreiben) mehr. Weitere Vorteile sind:

- Der geringe Zeitaufwand für die Horizontierung. Die Stehachsenschiefe wird in beiden Geräteachsen automatisch kompensiert.

- Mit einem Knopfdruck kann der Horizontalwinkel auf Null gestellt werden.

- Die Ablesung auf Flüssigkristallen kann unmittelbar und kontinuierlich erfolgen.

- Die Messungen werden unmittelbar vom Rechner übernommen und in Echtzeit ausgewertet.

Die seit 1983 in Betrieb stehende Lehre wird momentan für die Satellitenprogramme TC1, ECS, SPOT usw. verwendet.

R. Mauriac, Matra espace Toulouse

*Ausbildung
weiblicher
Vermessungsingenieure
bei Kern!?*



Ein langgehegter Wunsch aller Sekretärinnen ging in den letzten Wochen endlich in Erfüllung: Die Kern-Instrukto- ren machten sich mit viel Eifer daran, uns über sämtliche Raffinessen der Kern- Produkte zu informieren.

Nach einer intensiven theoretischen Einführung zogen wir, gestärkt mit Kaffee und Gipfeli, mit den Instrumenten hinaus aufs Feld.

Den Kopf voller «Blöterli» (Libellen) versuchten wir, die Messlatten anzuvisie- ren. Unterdessen amüsierten sich die Instruktoren über unsere anfänglich un- beholfenen Messversuche.

Mit vor Eifer geröteten Wangen wurde von uns während dreier Nachmittage mit Nivellieren, Theodoliten und abschliessend mit elektronischen Theodoliten der ganze Schachen vermessen.

Nach kurzer Zeit beherrschten wir das Vermessen so gut, dass sich die Instruktoren gemütlich auf den Behältern niederlassen konnten.

Für uns alle war dieser Kurs überaus lehrreich und trug viel zum Verständnis der komplizierten Vermessungstechnik bei.

Im Namen der Teilnehmer möchten wir uns bei Herrn Jenny für die Z-Information, bei Herrn Koch für die interessante Betriebsbesichtigung und bei allen Vermessungsingenieuren recht herzlich für ihren Einsatz und ihre Geduld bedanken.

R. Hunziker, C. Brunner, C. Erismann



Exkursion der Optiker-Lehrlinge in die Schott-Glaswerke in Mainz



Schott spendierte Nachtessen in der Rheingold-Terrasse schmecken. Den freien Ausgang danach genossen wir in vollen Zügen.

Freitag, 20. September

Das Frühstück «à discrétion» weckte in uns allen wieder die Lebensgeister. Um 9.30 Uhr trafen wir dann zur Besichtigung in der Firma Schott ein. Nach der Begrüßung sahen wir zur Einleitung einen Film. Den Rundgang begannen wir bei der Optikglas-Herstellung. Wir bekamen auch die Herstellung von Haushaltgläsern und Fernschbildschirmen zu sehen. Der faszinierende Abschluss führte uns durch die Glasbläserei, in welcher Gefäße von Mund geblasen werden.

Zum Mittagessen lud uns die Firma Schott in ihre Kantine ein. Bei der anschließenden Diskussion wurden noch

unsere ungeklärten Fragen beantwortet. Zum Abschied erhielt jeder mehrere interessante Prospekte sowie zwei Weingläser. Anschliessend gewährte uns Herr Müntener freie Fahrt bis ...

Samstag, 21. September

Nach dem wiederum schmackhaften Frühstück und dem Weggang aus dem Hotel fuhren wir an den Rhein. Auf einem Passagierschiff erlebten wir eine herrliche Schifffahrt rheinabwärts nach Koblenz. Um 15.00 Uhr traten wir die fünfstündige Heimreise an. Das schöne Wetter, welches uns in diesen Tagen begleitete, trug noch einiges zu unserer guten Stimmung bei.

Wir Optiker-Lehrlinge danken der Firma, dass sie uns diese interessante, lehrreiche und fröhliche Reise ermöglichte.

Patrizia Märki und Ingrid Schneider

Besammelt hatten wir uns am *Donnerstag, 19. September*, um 6.50 Uhr auf dem Aarauer Bahnhof. Trotz des dichten Nebels waren alle in prächtiger Stimmung. Nach vierstündiger Bahnfahrt fuhren wir in Mainz ein. Nachdem wir unsere Hotelzimmer bezogen hatten, unternahmen wir gemeinsam eine Stadtbesichtigung. Um 18.30 Uhr trafen wir uns auf dem Rathausplatz mit den Zeiss-Lehrlingen. Gemeinsam liessen wir uns das von der Firma



Kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft

«Bald ist Weihnachten . . . Was soll ich wem wohl alles schenken?»

Fragen, die wir alle kennen. Und die Antwort ist so einfach: der Kern-Werbeartikel-Laden gibt so viele Ideen. Neben den 20-Jahre-Dauerbrennern sind stets tolle Neuheiten zu haben.

Jetzt aktuell: der zweiplätzigere Regenschirm für verliebte Paare (für weniger Verliebte empfehlen wir zwei Regenschirme). Im weiteren ganz neu eingetroffen ist die elegante Aktenmappe mit Block und Kugelschreiber.

Auch wenn Sie nicht so tief in den Geldbeutel greifen wollen (oder können), finden Sie sicher etwas bei uns.

«Ineluege choscht jo nüt!»

Unser Lädeli in der Werbeabteilung ist jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr offen.

Rudolf Gebhard



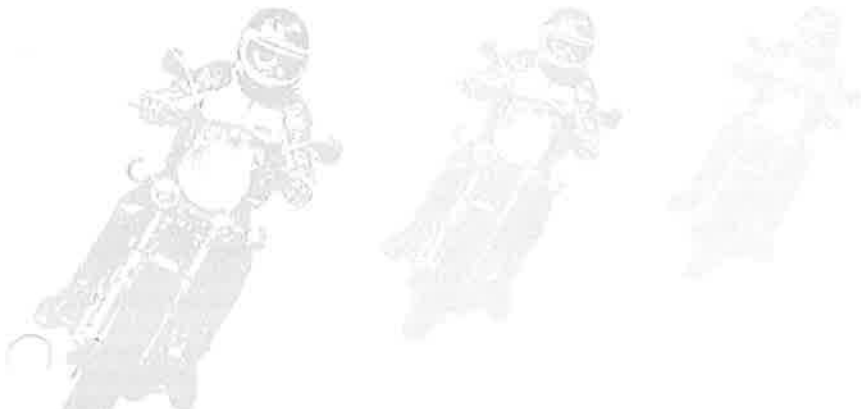
Motorradausfahrt auf den Glaubenberg

Der Plan, eine Motorradausfahrt mit Kern-Mitarbeitern zu organisieren, ist mir schon den ganzen Sommer im Kopf herumgeschwirrt. Aber erst anfangs September – sicher wurden meine Gedanken vom herrlichen Wetter geleitet – nahm der Plan konkrete Formen an. Dass sich dann aber zwanzig der ungefähr dreissig Motorradfahrer anmeldeten, übertraf meine Erwartungen gewaltig.

Am 27. September war es dann soweit. Im dichten Nebel sammelten sich die Motorradfahrer auf dem Kern-Parkplatz. Wie üblich unter Töfffahrern, waren Bekanntschaften untereinander schnell geschlossen. Kurz nach neun Uhr setzte sich der lange «Bandwurm» in Bewegung. Neugierig und verwundert drehten sich die Leute am Strassenrand um, als wir Aarau durchquerten. Im Ruedertal, bei Walde, lichtetete sich der Nebel und machte dem blauen Himmel Platz. Es war faszinierend, im Rückspiegel Scheinwerferleuchten zu sehen, soweit man zurückblicken konnte. Trotz recht komplizierter Routenwahl und enger Nebenstrassen kamen wir ziemlich geschlossen an unserem Ziel, dem Restaurant Langis am Glaubenberg, an.

Die Zeit bis zum Mittagessen verbrachten wir sonnenbadend und plaudernd auf der Terrasse. Vom Stift bis zum gesetzteren Familienvater waren alle Altersklassen vertreten. Selbst eine Frau hat uns als Fahrerin begleitet. Speziell hervorheben möchte ich Kurt Burri, der mit seiner 30jährigen Gilera einen sicheren Eindruck hinterliess, was für die meisten jungen Fahrer beeindruckend war.

Nach dem Essen stand ein Geschicklichkeitswettbewerb auf dem Programm. In der ersten der drei Disziplinen galt es, eine markierte Bahn auf dem Parkplatz möglichst langsam und ohne die Füsse abzusetzen zu durchfahren. Jeweils zwei Fahrer fuhren parallel miteinander. Der langsamere kam eine Runde weiter, der andere schied aus. Insbesondere die schweren Strassenmaschinen hatten mit



dem Gleichgewicht zu kämpfen. Beim anschliessenden Slalom mussten leere Flaschen fehlerfrei umfahren werden. Nach jedem erfolgreichen Durchgang wurde der Parcours enger gesteckt, bis keiner mehr fehlerfrei durchkam. Als ich dann die dritte Disziplin erklärte, schüttelten die meisten erst einmal den Kopf – unmöglich. Das Ziel war nämlich, vier Becher während der Fahrt und ohne abzusteigen auf am Boden stehende Flaschen zu setzen. Nachdem es einer dann mit Erfolg versucht hatte, probierten es auch die anderen. Es war sicher keine leichte Aufgabe, eine bis zu 250 kg schwere Maschine im Schrittempo und einhändig

über den Kiesplatz zu steuern und sich dann erst noch zur Flasche hinunterzubeugen.

Bei der Rangverkündigung durfte ich den vielen Gewinnern schöne Preise überreichen, die uns von der Werbeabteilung gestiftet worden waren.

Um etwa halb vier Uhr ging's weiter. Hinunter zum Sarnersee und weiter bis Giswil führte unser Weg, um sich dann hinauf zur Mörlialp zu schlängeln. Zu unserer Überraschung erwarteten uns dort unsere zwei Schlussleute. Die hatten den Anschluss verloren und waren über eine Abkürzung an die Spitze gelangt.

Unseren nächsten Halt machten wir

auf der Lüderenalp. Hier gab es Kaffee im Gartenrestaurant. Wir genossen die herrliche Aussicht aufs Emmental. Nach dem Gruppenbild mit Reiseleiter fuhren wir durchs Emmental und auf Nebenstrassen nach Aarau zurück. Hier verabschiedeten wir uns voneinander.

Trotz der grossen Gruppe kam es zu keinerlei Zwischenfällen. Das ist sicher der disziplinierten und verhaltenen Fahrweise zuzuschreiben.

U. Leardi



Norwegen: Elektronische Daten- verarbeitung im Dienst der Archäologie

Auch die Archäologen setzen sich mit den modernsten Arbeitsmethoden für Kulturforschung und Ausgrabungen auseinander. In einem Versuchsprojekt unter der Leitung des staatlichen archäologischen Dienstes, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro VIAK A/S, wurden moderne, EDV-unterstützte Vermessungs- und Kartierungsmethoden eingesetzt. Grössere Einsparungen an Zeit und Geld, bessere Qualität und grössere Effizienz sind Ergebnisse, die von diesem international beachteten Projekt in den nächsten Jahren erwartet werden.

Der erste Teil der Arbeiten wurde im Laufe des Sommers 1985 im Zusammenhang mit Ausgrabungen in der Altstadt von Oslo durchgeführt. Dabei wurde der elektrooptische Distanzmesser Kern DM 503 mit einem elektronischen Theodolit Kern E 1 eingesetzt. Distanzen und Winkel wurden elektronisch gemessen und im Feldcomputer Kern ALPHACORD 128 abgespeichert. Überreste von Bauten, Erdschichten und die Lage von Fundgegenständen wurden dreidimensional eingemessen und koordinatenmässig in einer Datenbank abgelegt.

Den grössten Nutzen dieser Arbeitsmethode sehen die Fachleute in der archäologischen Nachbearbeitung. Alle gespeicherten Informationen stehen jederzeit zur Verfügung und können bei Bedarf für Kontrollen auf den Ausgrabungsfeldern benützt werden.

Von 7 norwegischen Städten sind mittelalterliche Überreste bekannt. Das norwegische Kulturforschungsgesetz von 1978 schreibt vor, dass archäologische Ausgrabungen durchgeführt werden müssen, bevor eventuelle Bauprojekte realisiert werden. Im Jahre 1984 sind

dadurch von privaten Bauherren 7 Millionen Kronen für Ausgrabungen aufgewendet worden. Die Ausgrabungskosten pro m³ belaufen sich heute auf ca. 4000 Kronen, davon werden allein 60 % für die nachträgliche Bearbeitung eingesetzt. Mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung rechnet man besonders bei diesen nachträglichen Bearbeitungen mit bedeutenden Einsparungen.

Ein wichtiger Teil des Projektes besteht darin, ein geeignetes Programmpaket für die archäologischen Bedürfnisse zusammenzustellen. Der Ober-Archäologe Erik Shia vom archäologischen Dienst Norwegens sieht, auf Grund bisheriger Erfahrungen, grosse Möglichkeiten, mit den neuen Instrumenten und Methoden die vielen anstehenden Arbeiten rascher und billiger durchzuführen. (Aus «Aftenposten», Norwegen.)



Mexiko: Kern weiht das erste Vermessungsmuseum ein

Der Firma Kern fiel die grosse Ehre zu, im Beisein von zahlreichen Persönlichkeiten der Vermessungsbranche das erste mexikanische Vermessungsmuseum einzuweihen. Das Museum befindet sich an der Calle Palma Norte No. 518, im Zentrum der Stadt Mexiko. Es bezweckt, dem Publikum das Wesen und die Wichtigkeit der Vermessung zu demonstrieren und bei der mexikanischen Jugend das Interesse für den Vermesserberuf zu wecken.

Das Museum verfügt über eine interessante Sammlung von alten Vermessungsinstrumenten, die gemeinsam von Kern-Vertreter Horr y Choperena Sucrs., S. A., und der Firma Kern gespendet wurden. Von besonderem Interesse sind die vom Gründer des Museums, Lic. Guillermo Somuano, geschaffenen Modelldarstellungen. Auf eindrückliche Art illustrieren sie die historische Entwicklung des Vermessungswesens, ausgehend von den alten Chinesen und Ägyptern bis zu den modernsten Anwendungsbereichen in Bergbau und Erdölförderung im heutigen Mexiko.



Jubiläum

Unserer Jubilarin gratulieren wir herzlich und danken ihr für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.



1 25 Dienstjahre am 31. Oktober

Am 31. Oktober 1960 trat Frau Regina Suter in unsere Firma ein. Als Lageristin lernte sie in der damals noch vereinten Endkontrolle und Fertiglager Zeicheninstrumente am Ziegelrain, die verschiedenen Instrumente im immer grösser werdenden Verkaufssortiment kennen. Blei-, Feder- und Nadeleinsätze der betreffenden Zirkel einpassen, Komplettieren von Zirkeletuis und Bereitstellen von Zirkeln nach Kundenbestellung waren ihre Hauptaufgaben. Ende 1967 wechselte Frau Suter in die neuen Räumlichkeiten des Fertiglagers im Verwaltungsgebäude. Im April 1983 wechselte sie wieder ihren Arbeitsort mit dem Fertiglager Z in das Fabrikationsgebäude Buchs und erledigt zur Hauptsache die Bestellungen für die Firma Papyria-Ruwisa, Schweiz. Als zuverlässige, tüchtige und exakte Mitarbeiterin wird Frau Suter sehr geschätzt.

Den Ausgleich zu ihrer Tätigkeit findet sie im Musikhören, Reisen und in ihrem «Büsi».

Wir wünschen Frau Regina Suter für ihre Zukunft alles Gute und weiterhin Befriedigung am Arbeitsplatz.

Pensionierungen

2 Pensionierung am 26. September

Herr Max Bünzli begann seine Tätigkeit in unserer Firma als Lehrling am 7. April 1937 und schloss im Jahre 1941 die Lehrzeit als Feinmechaniker erfolgreich ab. Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre erweiterte er seine Kenntnisse in verschiedenen Betrieben in Neuenburg, Baden und Erlenbach. Nach seinem Wiedereintritt im März 1951 arbeitete Herr Bünzli in der Versuchswerkstatt und montierte medizinische Apparate. Im Jahre 1959 wurde ihm die Betreuung des Fertiglagers in der Endkontrolle anvertraut. Etwas später übernahm er die anspruchsvolle Aufgabe, das Fertiglager im neuerstellten Verwaltungsgebäude einzurichten. Dank seinem guten Fachwissen, dem wachen Interesse für das breite Sortiment der Fertigprodukte sowie seiner Hilfsbereitschaft wurde er als Vorgesetzter und Mitarbeiter sehr geschätzt.

Nun hat er etwas mehr Zeit, sich seinen Freizeitbeschäftigungen, wie Arbeiten am Haus, im Garten und Spaziergänge mit seinem Hund, zu widmen.

Wir wünschen Max Bünzli und seiner Frau weiterhin viel Glück und gute Gesundheit.

3 Pensionierung am 27. September

Als 24-jähriger trat Ernst Niggli in unsere Firma ein. Es war die Zeit, als die Objektivfasserei enorm wuchs. So brachte er als gelernter Dreher sehr gute Voraussetzungen mit, um in diesem Bereich eingesetzt zu werden.

Über 40 Jahre lang blieb er dem gleichen Metier treu. Ernst Niggli wurde stets vor interessante Aufgaben gestellt.

Ein Abstecher führte ihn nach Genf



zur Firma Yvar, wo er am Aufbau der dortigen Fasserei beteiligt war und wo er gleichzeitig seine Sprachkenntnisse erweitern konnte. Er war jedoch zu fest mit der hiesigen Region verwurzelt und kehrte nach zwei Jahren wieder nach Aarau zurück.

Als stiller, ruhiger Facharbeiter wurde er vorwiegend mit dem Fassen und Montieren von Objektiven für Sortiment und Kundenaufträge beschäftigt. Leider war es ihm aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, bis zu seinem 65. Lebensjahr seine ihm liebgewordene Arbeit auszuführen.

Viel Freude und Abwechslung findet er beim Basteln aller Art und bei Arbeiten in seinem Haus und Garten. Ein langjähriges Hobby von ihm ist das Fotografieren, für das er jetzt sicher noch mehr Zeit aufbringen kann.

Wir wünschen Ernst Niggli für die Zukunft alles Gute und danken ihm für seine langjährige Mitarbeit.





Todesfälle

Aktive Mitarbeiter

4 *Gestorben am 1. November*

Am 1. November erreichte uns ganz überraschend die schmerzliche Nachricht vom Tod unseres Mitarbeiters Herrn Francesco di Serafino. Im Alter von 60 Jahren hat er uns für immer verlassen.

Bis kurz vor seinem Ableben arbeitete Herr di Serafino noch mit Freude an seiner Stanzpresse. Weil er sich nicht wohl fühlte, meldete er sich am Mittwoch krank und begab sich nach Hause. Auch der Arzt konnte ihm nicht mehr helfen, und er überlebte die Nacht auf den Freitag nicht mehr.

Vor 13 Jahren trat Herr di Serafino in unsere Firma ein. Während der ersten Jahre arbeitete er als Polierer in der Reisszeugfabrik in Buchs. Vielseitigkeit, Fleiss und Freude an der Arbeit waren besondere Eigenschaften, die ihn auszeichneten. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er vor einigen Jahren in die Rohfabrikation. Hier lernte er in kurzer Zeit Stanzpressen einzurichten und zu bedienen. Daneben erledigte er aber auch andere Tätigkeiten in der Rohteilfertigung mit gleicher Zuverlässigkeit und stetig gutem Einsatz. Auf seine Tätigkeit als Stanzer war er aber besonders stolz.

Wir haben in Herrn di Serafino einen liebenswerten, freundlichen und guten Mitarbeiter verloren. Er wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Seiner Familie entbieten wir unser herzliches Beileid.

5 *Gestorben am 30. November*

Herr Eugen Killer trat 1951 als junger Schlosser in die damalige Rohfabrikation ein. Ende der 60er Jahre wurde er im Zuge der Neuorganisation der Abteilung, RE, Reparaturdienst, zugeteilt. Seitdem war der Schmiede- und Schweissraum im Zentralgebäude sein Reich. Schweissarbeiten, Reparaturen an Optikmaschinen und Betriebseinrichtungen waren in all den Jahren seine Hauptaufgabe, die er zuverlässig und speditiv, wenn auch manchmal unter erschwerten Umständen, für uns erledigte.

Im November 1976 feierte Herr Killer bei guter Gesundheit mit seinen Kollegen das 25jährige Dienstjubiläum.

Nach einer Untersuchung im Spital musste er sich im Spätsommer einer Operation unterziehen, von welcher er sich trotz liebevoller Pflege seiner Frau nicht mehr erholte. Er starb kurz vor seinem 65. Geburtstag und seiner Pensionierung im März 1986.

Wir werden Eugen Killer in guter Erinnerung behalten und möchten seiner Familie unser herzliches Beileid aussprechen.

Todesfall

Ehemalige Mitarbeiterin

Gestorben am 29. November 1985
Frau *Emma Wetzstein*, geb. 1914, aktiv von 1952 bis 1976, zuletzt Abt. RG

Jubilarenfeiern im 1. Quartal 1986

40 Dienstjahre

Von Däniken Julius, Abt. RE, 6. Januar 1986
Kull Fritz, Abt. AVM, 6. Januar 1986
Aeschlimann Walter,
Abt. MV 1, 10. März 1986
Wernli Othmar, Abt. ML, 17. März 1986
Byland Bruno, Abt. RE, 26. März 1986
Bürgi Fritz, Abt. ZZ, 27. März 1986
Weidmann Thomas,
Abt. ZK, 27. März 1986

25 Dienstjahre

Kessler Egidius, Abt. FBC, 5. März 1986

